Nr. 305. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 3. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

○ **Berlin**, 2. Juli. Die Morgenblätter besprechen in längeren Artikeln die gestern bekannt gegebenen Personalveränderungen in der Regierung. Die „Nat.-Ztg." widmet dem Staatssekretär von Böttticher Worte unbedingter Anerkennung. Ob Graf Posadowsky seinen Vorgänger vollständig ausfüllen könne, müsse erst abgewartet werden. In politischer Beziehung könne man die Erhöhung des Grafen Posadowsky nur mit Mißtrauen aufnehmen. An seiner Zuverlässigkeit gegenüber dem Agrarierthum müsse sowohl in handelspolitischer Beziehung, als in der Währungsfrage gezweifelt werden. Betreffs der Ernennung des Herrn von Podbielski meint das Blatt, es fehle jede Berechtigung dafür, diesem Herrn mehr „neue Gesichtspunkte", mehr „Geist und Wissen" zuzutrauen, als Männern, welche das Ressort verstehen, welches er leiten soll, ohne es zu verstehen. Im Uebrigen müsse das deutsche Volk die Ergebnisse der neuen postalischen Gesichtspunkte des bisherigen Mitdirigenten des Offiziervereins und des Unionklubs abwarten. Die „Voss. Ztg." sagt, die Berufung des Herrn von Miquel zum thatsächlichen Leiter der gesamten inneren Politik Preußens und des Reichs sei gescheitert; vielleicht habe Herr von Miquel schon heute die Empfindung, daß auch seine Herrlichkeit bald zu Ende geht. Ob er den Grafen Posadowsky mit besonderer Freude als neuen Amtsgenossen begrüßen werde, sei zweifelhaft. Der neue Staatssekretär des Innern werde bald genug finden, daß es nicht leicht sei, Herrn v. Bötticher zu ersetzen. Dieser habe nach seiner Begabung und seiner Schmiegsamkeit gerade in die heutige Zeit vorzüglich gepaßt. Das Blatt schließt: „So habe sich also der große Krach, den Herr v. Stumm ankündigte, falls die Flottenforderungen nicht durchgingen, vollzogen. Herr v. Stumm bleibe Sieger auf der Wahlstatt. Wie lange werde Fürst Hohenlohe noch Reichskanzler sein? Die Bündler und Umsturzschreier begrüßen die Morgenröthe einer besseren Zeit. Vielleicht werde Graf Mirbach noch Schatzsekretär und Graf Kanitz Handelsminister, Herr v. Plötz Landwirthschaftsminister. Und König Stumm müßte unter dem neuesten Kurse Reichskanzler werden. Das deutsche Volk aber werde mit erhöhter Regsamkeit an die Vorbereitung der Wahlen gehen. Die Ernennung des Herrn v. Podbielski begleitet die „Voss. Ztg." mit der Bemerkung, hoffentlich finde sie auch Nachahmung auf militärischem Gebiete, und sie verweist dabei auf England, wo ein Mann, der nie ein Kriegsschiff betreten hatte, zum Ersten Lord der Admiralität, und ein Parteiführer, der nie Uniform getragen, zum Kriegsminister avanciren könne. Die „Deutsche Tageszeitung" bespricht die Thätigkeit des Herrn von Bötticher und kommt zu dem Schluß, daß er geeignet war, die Ideen Anderer in recht geschickter Weise zur Ausführung zu bringen; die meisten würden ihn sine ira scheiden sehen. Bezüglich der Ernennung des Herrn von Podbielski sagt das Blatt, kein verständiger Mensch werde den neuen Staatssekretär, welcher ein so hervorragendes Organisationstalent habe, nicht für geeignet halten, die Reichspost zu leiten. Das „B. T." meint, warum Herr v. Bötticher gerade jetzt aus dem Amte scheide, sei dem Verstande des einfachen Steuerzahlers auf den ersten Blick nicht recht begreiflich. Er war nie der Mann eines starren Prinzips und wollte in allen Lagen nicht mehr sein als der verständnißvolle Handlanger eines mächtigeren Willens. Sein Nachfolger Graf Posadowsky werde kein leichtes Amt haben. Was der „neueste Kurs" von Herrn v. Podbielski erwarte, sei nicht abzusehen. Es sei denn, daß er dazu ausersehen wäre, die eminent praktische Geschäftskenntniß Stephans durch soldatische Schneidigkeit abzulösen. Die „Staatsb.-Ztg." ist im Allgemeinen mit der Neuordnung der Dinge einverstanden. Die „Kreuzztg." enthält sich noch jeder Besprechung.

— Der Kaiser und die Kaiserin hielten gestern Nachmittag 5 Uhr an Bord der „Hohenzollern" einen Theeabend ab. Einladungen zu demselben waren ergangen an den König der Belgier, der zum ersten Male in der deutschen Admirals-Uniform erschien, ferner an den Prinzen Heinrich von Preußen, den Erbgroßherzog von Oldenburg, den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, an die Admiralität und zahlreiche Stabsoffiziere, an Professor von Esmarch sowie an die Vertreter der schleswig-holsteinischen Ritterschaft. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich der König der Belgier in herzlicher Weise von dem Kaiser und verließ um $3\frac{1}{2}$ Uhr auf der Dampfyacht „Klementine" unter dem Salut der deutschen Kriegsflotte den Hafen. Die Mannschaften der Kriegsschiffe paradirten und brachten drei Hurrahs aus, während der Kreuzer „König Wilhelm" in derselben Beleuchtung erstrahlte, welche er bei der Flottenschau zu Spithead gezeigt hatte. — Gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser und der Prinz Heinrich sowie die übrigen Fürstlichkeiten an Land, um an dem Bierabend in der Marine-Akademie Theil zu nehmen. Der Kaiser hat sich heute früh 7 Uhr auf dem „Meteor" eingeschifft, um sich zur Theilnahme an dem Handicap nach Travemünde zu begeben. Prinz Heinrich wird heute selbst seine Yacht „L'Esperance" steuern. Heute wird der von dem Kaiser für Yachten 1. Klasse gestiftete große Zentenarpokal ausgesegelt. Das Wetter hat sich abgekühlt.

— Die freudige Anerkennung, die der König der Belgier in seinem Kaisertoast der deutschen Flotte gezollt hat, wird, so schreibt man dem „Berl. Tagebl." aus Kiel, in allen Kreisen, die eine maßvolle Förderung der Marine befürworten, lebhafte Zustimmung finden, bei manchen Leuten freilich Mißstimmung erregen. Gegenüber der Herabsetzung unserer Flotte durch die Marinechauvinisten verdient das Lob des Königs Leopold doppelte Beachtung. Der belgische Monarch, der seit Sonntag in den hiesigen Gewässern weilt, hat Gelegenheit gehabt, einen erheblichen Theil der deutschen Seemacht, die Schiffe beider Divisionen des Manövergeschwaders, die Schulschiffe, die Torpedobootsflottille, die Befestigungen des Kieler Hafens, die Werftanlagen u. s. w. kennen zu lernen und ist aufs freudigste erstaunt über den Aufschwung der deutschen Marine seit dem Jahre 1877, da er zum letzten Male den Kieler Hafen besuchte. Damals war unsere Flotte klein und unbedeutend, jetzt erregt sie die Bewunderung des Königs Leopold. Diese Anerkennung bleibt bestehen, selbst wenn die Anhänger uferloser Flottenpläne behaupten, daß unsere Seemacht nicht annähernd ihren Aufgaben gewachsen ist.

— Die Handelskammer zu Halle sprach sich gegen die gegenwärtig von gewisser Seite betriebenen Bestrebungen auf Erhöhung des Zolls für Fische, besonders Heringe und Sprotten, von 3 auf 10 Mark für die Tonne aus. Man war der Ansicht, daß durch eine solche Zollerhöhung die Räuchereien und Marinir-Anstalten schwer geschädigt, ja in ihrer Existenz bedroht würden, vor allem aber ein Zoll von 10 Mark auf die Tonne Heringe im Werth von 20 bis 30 Mark nicht gerecht erscheine und deshalb, wenngleich die Erhöhung auch vielleicht dem Reiche 10—12 Millionen Mark jährlich einbringen würde, im Interesse der ärmeren Bevölkerung, für die Heringe ein Hauptnahrungsmittel bilden, seine Einführung nicht angebracht sei. Die Kammer beschloß, diese ihre Stellungnahme in einer besonderen Eingabe an den Handelsminister darzulegen.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Wenn jetzt aus der Ernennung des Generals v. Podbielski zum Generalpostmeister Unzufriedenheit gegen die Regierung und zwar im Publikum wie bei den Beamten deshalb zu erregen versucht wird, weil der neue Generalpostmeister nicht in der Postverwaltung gestanden hat, so wird daran zu erinnern sein, daß er nicht entfernt das einzige Beispiel dieser Art ist. Graf Caprivi war kommandirender General, Herr von Marschall badischer Bundesrathsbevollmächtigter, Graf Posadowsky Landesdirektor der Provinz Posen, Dr. v. Miquel Oberbürgermeister von Frankfurt, Freiherr v. Hammerstein Landesdirektor von Hannover. Auch der Staatssekretär Nieberding im Reichsjustizamte hatte vorher niemals in der Justiz gestanden, er hat, soweit bekannt, auch nicht die juristische, sondern die administrative Staatsprüfung bestanden. Auch früher ist vielfach bei der Wahl von Ministern ähnlich verfahren worden. Freiherr v. d. Heydt, Graf Itzenplitz und Dr. v. Achenbach haben an der Spitze der Eisenbahnverwaltung gestanden, ohne vorher in derselben thätig gewesen zu sein. Dasselbe gilt von den meisten Chefs der Berg- und Hüttenverwaltung. Hier macht aber Dr. von Achenbach eine Ausnahme. Dr. Falk hatte, als er das Kultusministerium übernahm, stets nur im Justizdienst, zuletzt als vortragender Rath, gestanden. Der Minister der Landwirthschaft Frhr. v. Lucius hatte Medizin studirt und als Arzt praktizirt, der Staatssekretär Freiherr von Maltzahn-Gültz bewirthschaftete seine Besitzungen in Neuvorpommern. v. Stosch und Graf Caprivi hatten niemals in der Marine gestanden, als sie an die Spitze des Marineamts berufen wurden. Graf Eulenburg I. war Diplomat, als er zum Minister des Innern ernannt wurde. Die Beispiele würden sich noch vermehren lassen; die vorstehenden genügen indessen wohl schon.

— Der Kommandant des in den australischen Gewässern stationirten Vermessungsschiffs „Möwe", Korvettenkapitän Merten, meldet in einem beim Oberkommando der Marine eingegangenen Bericht vom 13. April d. J. über einen Ueberfall einer von der „Möwe" an Land gesetzten Vermessungsgruppe auf der Insel Aly durch Eingeborene, der sich am 12. April bei der Aufstellung einer Triangulationsbake ereignete. Lieutenant zur See v. Restorff, der die Arbeiten an Land leitete und nur wenige Mannschaften bei sich hatte, wurde von 70 bis 80 Eingeborenen durch Pfeile beschossen, so daß von dem kleinen Vermessungsdetachement vier Mann durch Pfeilschüsse verletzt wurden. Ein Matrose erhielt einen Pfeilschuß durch die rechte Oberbauchseite, einen zweiten durch das rechte Handgelenk, einen dritten durch den rechten Oberarm, einen vierten durch das rechte Fußgelenk, einen fünften in den linken Oberschenkel und einen sechsten in die Gegend des rechten Schulterblattes. Jedoch glückte es Lieutenant zur See von Restorff, sich in die Boote zurückzuziehen und die „Möwe" zu erreichen, ohne einen Mann verloren zu haben, während die Eingeborenen in Folge des unterhaltenen Feuergefechts der „Möwe"-Mannschaften einige Todte auf dem Platze ließen. Am 13. April wurde zur Bestrafung der Eingeborenen ein größeres Landungsdetachement unter dem Befehl des ersten Offiziers der „Möwe", des Kapitän-Lieutenants Schaumann, nach der Insel gesetzt, die indessen in der Nacht vorher von den Eingebornen geräumt worden war. Da der Angriff der Eingebornen auf das kleine Detachement überaus hinterlistig erfolgt war, zerstörte Kapitän-Lieutenant Schaumann gegen 96 Boote am Strand — unter diesen acht große Kriegskanoes — und äscherte die Dörfer im Busch ein. Der Kommandant der „Möwe", Korvetten-Kapitän Mertens, sagt am Ende seines Berichtes: „Wenn es mir auch nicht gelungen ist, die Eingeborenen so an Leib und Leben zu strafen, wie sie es eigentlich verdient hätten, so darf ich doch hoffen, daß der Verlust an sieben Todten und Verwundeten, sowie der Kanoes und der Hütten ihnen eine heilsame Lehre sein wird, zumal die Strafe unmittelbar dem Vergehen folgte." Der Bericht ist in Berlinhafen gezeichnet, der zur Zeit des Ueberfalls aufgenommen worden ist und durch die Inseln Aly, Seleo und Angacil gebildet wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juli. Wie hiesige Blätter melden, beschlossen die Gemeindevertretungen von Grottau, Aussig, Karbitz, Gablonz und Krems (Niederösterreich) die Einstellung der Arbeiten in dem übertragenen Wirkungskreise.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der Kassations- (höchste) Gerichtshof hat eine tief einschneidende, grundlegende Entscheidung gefällt, indem er, wie schon drahtlich gemeldet wurde, das Urtheil des Appellhofes in Toulouse bestätigte, wodurch der Abgeordnete Jaurès und die Redakteure Tibora von der „Petite Republique" und Gibert von der „Dépêche" in Toulouse zu 1500 Fr. Schadenersatz verurtheilt werden wegen Schürung des Ausstandes der Arbeiter der von Ressequier geleiteten Glashütte in Carmaux. Das Urtheil des Toulouser Appellhofes stützt sich auf Art. 1382 des Code civil „Jeder ist für den von ihm verursachten Schaden ersatzpflichtig", auf den sich auch die Rechtsprechung aufbaut, durch die hier der unlautere Wettbewerb, wie die Achterklärung geschäftlicher Betriebe unmöglich werden. Weiter ruft das Urtheil den Artikel 414 des Strafgesetzes an, der gegen den Gebrauch ungesetzlicher Mittel zur Hervorrufung und Aufrechthaltung eines Ausstandes gerichtet ist. Es stellt fest, daß die Jaurès und Genossen Drohungen und betrügerische Umtriebe gebraucht haben, gegen Ressequier mit Beleidigungen, Verleumdungen und wissentlich falsche Nachrichten vorgegangen sind und durch Geldgeben dazu geholfen haben, die Arbeiter Ressequiers zum Ausstand zu bestimmen. Sie haben die Glashütte des Weitern geschäftlich geschädigt, indem sie die ihr verbliebenen Arbeiter als Unfähige hinstellten, die nur Ausschußwaare herzustellen verständen. In einem den Blättern mitgetheilten Brief an den Minister drohte Jaurès sich an die Spitze der Arbeiter zu stellen, der Gewalt Gewalt entgegenzusetzen, wenn man die Arbeiter nicht gegen Gewaltthätigkeiten schützen würde. In einer Rede sprach Jaurès Drohungen gegen Ressequier aus, während sozialistische Blätter diesen in ihren Sammellisten mit dem Tod bedrohten. So die Ausführungen des Urtheils, das durch die Bestätigung des höchsten Gerichtshofes fortan als Richtschnur für die Rechtsprechung gelten wird. Ausstände bleiben hierbei immer noch möglich. Aber ihre Schürer und Führer werden sich ungemein in Acht nehmen müssen, um nicht gefaßt zu werden. Die sozialistischen Abgeordneten reisten bisher förmlich auf Ausstände. Wenn sie solche nicht selbst hervorriefen, eilten sie wenigstens schnell herbei, um sich der Leitung der ohne ihr Zuthun begonnenen Ausstände zu bemächtigen. Gar oft waren die Ausständigen durchaus nicht sozialistisch gesinnt und hatten solche Hülfe gar nicht verlangt. Aber sie nahmen sie stets an, denn wer ist in Frankreich nicht hocherfreut, den Beistand eines Abgeordneten, eines Mitinhabers der Nationalsouveränität zu besitzen? Die Leiter waren immer darauf bedacht, möglichst viele Arbeiter in den Ausstand zu verwickeln und deren Forderungen zu steigern. Sie verstanden es, die Ausstände lange dauern zu machen, aber deshalb wurde nicht mehr, oft nur weniger erreicht. Gar viele lange dauernden, überhaupt alle größeren Ausstände — im nördlichen Kohlenbecken, Carmaux, Rive-de-Gier u. s. w. haben mit einer völligen Niederlage der Arbeiter geendigt.

England.

London, 2. Juli. Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen ist heute mittelst Sonderzuges von hier abgereist. Der deutsche Botschafter war mit den Mitgliedern der Botschaft zur Verabschiedung am Bahnhofe anwesend. Generalmajor Sir Charles du Plat begleitet den Prinzen bis Queensborough.

London, 2. Juli. Dem „Standard" wird aus Konstantinopel gemeldet, Edhem Pascha habe dem Kriegsminister angezeigt, daß er das Oberkommando niederlege, da er bei den vorgeschlagenen Abmachungen nicht in der Lage sei, für die Aufrechterhaltung der Disziplin in seiner Armee zu garantiren.

Die „Times" melden aus Konstantinopel vom 30. Juni, die ottomanischen Bevollmächtigten werden in der nächsten Sitzung betreffend die Friedensverhandlungen, die Erklärung abgeben, die Pforte halte das unantastbare Recht der Türkei, Thessalien zu behalten, aufrecht, kraft der geschehenen Eroberung.

Dasselbe Blatt erfährt aus Athen, die Abgrenzung der neutralen Zone zwischen den griechischen und türkischen Truppen sei gestern zu Ende geführt worden.

Die „Times" melden aus Kapstadt vom 1. Juli: Präsident Krüger forderte den Staatssekretär Leyds telegraphisch auf, sofort zurückzukehren wegen Krankheit unter den Mitgliedern des Ausführenden Rathes und wegen anderer Staatsangelegenheiten von größter Wichtigkeit.

Rußland.

Petersburg, 2. Juli. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Telegramm des Vizeadmirals Tyrtow, nach welchem das Leck des „Gangut" 5 Saschen lang ist bei einer stellenweisen Breite von einer halben Arschin. Die Untersuchung wird fortgesetzt. (5 Saschen sind gleich 10,67 Meter; $\frac{1}{2}$ Arschin gleich 36 Zentimeter. Anm. d. Red.)

Warschau, 2. Juli. Der König von Siam ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem General-Gouverneur Fürsten Imeretinsky, sowie den Spitzen der Behörden und dem aus Petersburg hier eingetroffenen Ehrendienst empfangen worden. Eine Ehrenkompagnie war am Bahnhofe aufgestellt. Das Absteigequartier nahm der hohe Gast im Lazenkischlosse. Heute findet zu Ehren des Königs eine Truppenschau statt. Die Abreise nach Petersburg ist auf heute Abend festgesetzt.

Griechenland.

Lamia, 2. Juli. Gestern wurde bei den Vorposten von dem türkischen Generalstabschef Izzet Bey und dem griechischen Hauptmann Hadjanesti ein Uebereinkommen unterzeichnet, wonach die Griechen die Gebirgsgegenden Westthessaliens durch Abtheilungen besetzen dürfen, um die dort herrschende volle Anarchie und das Räuberwesen zu bewältigen. Die Türken bleiben im Besitz der Ebene um Trikkala und Kalabaka. Die Gegend bei Domokos wird neutral und von da läuft die Scheidelinie den Fuß des Pindusgebirges entlang nach Malakassi. Selbstverständlich ist diese Vereinbarung nur eine vorläufige Maßregel zur Aufrechthaltung der Ordnung während der Friedensverhandlungen.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 2. Juli.

Die Sitzung wird um $5\frac{3}{4}$ Uhr durch den stellvertretenden Vorsteher Herrn Professor Dr. Rühl eröffnet. Die Versammlung genehmigt die Ertheilung von Ausnahme-Baukonsensen an der Arndtstraße zwischen dem Arndtplatz und der Deutschenstraße nach Maßgabe der vom Magistrat unterbreiteten Vorschläge und wird der Magistrat ermächtigt, mit den Antragstellern die nöthigen Verträge zu schließen. Ebenso wird die Zustimmung ertheilt zur Verwendung eines im laufenden Etat für das Stadttheater ausgeworfenen Betrages von 5670 M. zum Ankauf der Soffitenbeleuchtung, zur Verbesserung der Rohrenheizung, insbesondere im Orchesterraum, sowie für kleinere Reparaturen.

Vom Bezirksverein Pommerensdorfer Anlage war eine Petition wegen Errichtung eines Spielplatzes in der dortigen Gegend eingegangen, der Magistrat hat über dieselbe berathen und ist zu dem Beschluß gekommen, die Petenten abschlägig zu bescheiden, da die in Vorschlag gebrachten Plätze an der Hospitalstraße anderweitig gebraucht werden und da andererseits auch ein Bedürfniß für eine derartige Anlage nicht anerkannt werden könne. Der Referent für den Gegenstand, Herr Supply, ist mit den Gründen des Bescheides einverstanden, soweit die Platzfrage in Rede steht, dagegen ist er bezüglich der Bedürfnißfrage abweichender Meinung und bittet er, dementsprechend dem ablehnenden Bescheide des Magistrats beizutreten, dagegen dem Magistrat die Anlegung eines Spielplatzes an anderer, geeigneter Stelle zur Erwägung anheimzugeben. Diesem Antrage des Referenten stimmte die Versammlung zu.

Herr Petermann referirt über die Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordnetenbeschluß vom 29. April d. Js. betreffend eine Petition von Anwohnern der Galgwiese um Herstellung eines Weges und Steiges über die Galgwiesen-Parzellen bezw. den Graben in Verlängerung des Kirchensteiges. Der Magistrat will unter Berufung auf einen früher in der gleichen Angelegenheit gefaßten Beschluß das Gesuch abschlägig bescheiden, weil ein befriedigender Zustand nicht zu schaffen sei, solange der Galgwiesengraben nicht beseitigt werde und weil ferner an die Stadt bei etwa vorkommenden Unfällen Entschädigungsansprüche gestellt werden könnten. Dieser Begründung vermag Referent sich nicht anzuschließen, es werde den Petenten nicht einmal die Beseitigung des Grabens zur endlichen Herbeiführung eines „befriedigenden Zustandes" in Aussicht gestellt und man würde deshalb schwerlich begreifen, warum die Stadt den Anwohnern eine so kleine und mit ganz geringen Kosten erfüllbare Bitte abschlage. Referent beantragt, den Magistrat zu ersuchen, an der von den Petenten gewünschten Stelle eine leichte provisorische Ueberbrückung herzustellen. Herr Stadtrath Wigand bemerkt, daß der Galgwiesengraben allerdings in absehbarer Zeit beseitigt werden würde und dann sei der Weg leicht herzustellen. Der Magistrat halte an der Ueberzeugung fest, daß den Anwohnern kein Recht auf die Benutzung des fraglichen Weges zustehe, daß die Anlegung desselben vielmehr nur geduldet worden sei, er bitte deshalb, es bei dem ablehnenden Bescheide bewenden zu lassen. Herr Dr. Graßmann meint dagegen, wenn bis zur Beseitigung des Grabens, wie Herr Wigand selbst zugebe, noch reichlich zwei Jahre ins Land gehen könnten, so solle man doch lieber den Wunsch der Petenten erfüllen, denn der gegenwärtige Zustand sei in der That wenig erfreulich und im Winter werde die Passage über den Graben recht gefährlich. Auch die Herren Collas und Berndt befürworten den Antrag des Referenten, der sodann mit überwiegender Mehrheit angenommen wird.

Ueber eine Vorlage betreffend die Genehmigung zur freihändigen Vermiethung des früheren Fock'schen Petroleumhofes an die Firma Cohrs u. Ammé Nachf. auf die Dauer von $14\frac{1}{2}$ Jahren, vom 1. Oktober 1897 ab, referirt Herr Dr. Delbrück. Für die ordnungsmäßige Herstellung des Platzes sind zunächst 220 000 Mark aufzuwenden, welche Summe vom Miether nach Inhalt des Vertrages angemessen zu verzinsen ist, im Ganzen würde die Firma zwischen 12- und 13 000 Mark zahlen, womit eine leidliche Verzinsung und Amortisation des von der Stadt aufgewendeten Kapitals gewährleistet sei. Referent bittet um Genehmigung des Vertragsentwurfs und beschließt die Versammlung demgemäß.

Herr Dr. Kolisch referirt über eine Vorlage, nach welcher dem Direktor Dr. Lehmann vom Schiller-Realgymnasium die Dienstwohnung behufs Einrichtung von Klassenzimmern gekündigt werden soll. Die vorhandenen Schulräume bieten nicht mehr genügenden Platz, da alle Vorschulklassen überfüllt sind, auch sonst fehlt es an Raum, weshalb eine Obersekunda über der Turnhalle in einem für Schulzwecke ganz ungeeigneten Gemach hat untergebracht werden müssen, ebenso wird der Mangel eines besonderen Unterrichtszimmers für Chemie schmerzlich empfunden. Herr Direktor Dr. Lehmann hat sich in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, die ihm überlassene Wohnung schon zum 1. Oktober zu räumen und bittet Referent, die Kündigung zu diesem Termin auszusprechen. Demgemäß wird beschlossen.

Die umfangreichste und wichtigste Vorlage betraf das von der gemischten Hafen-Kommission berathene Regulativ für den Freibezirk Stettin, über dasselbe referirte Herr Geh. Kommerzienrath Wächter. Durch § 1 wird die Lage des Freibezirks bestimmt, derselbe lautet: „Der zwischen der Straße am Dunzig, dem Dunzigstrom und der Breslauerstraße auf den ehemaligen Möllnwiesen belegene Theil der Stadt Stettin, welcher auf der Landseite zollsicher umgrenzt, auf der Wasserseite unter fortwährender Bewachung gehalten wird, bildet mit der zugehörigen Wasserfläche eine freie Niederlage-Anstalt im Sinne des § 107 des Vereins-Zollgesetzes."

Im § 2 wird die zollsichere Umschließung des Freibezirks festgestellt, die theils in eiserner Umfriedigung, theils in einer Pallisadenwand bestehen soll. Nach dem § 4 erhält der Freibezirk acht Zugänge von der Landseite her, die mit zollsicher verschließbaren Thoren versehen sind. Die Tagesstunden, in welchen die dem Verkehr nach der Stadt dienenden Thore überwacht werden, werden nach Vereinbarung mit dem Magistrat, den Vorstehern der Kaufmannschaft und der Zollverwaltung festgesetzt. Die Haupt-Ein- und Ausfahrt für Fuhrwerk und Personen am Schnittpunkte der Breslauer- und Parnitzstraße wird Tag und Nacht offen gehalten. In den weiteren Paragraphen werden Bestimmungen getroffen über die Ueberwachung der Außengrenze des Freibezirks, den Schiffs- und Waarenverkehr in demselben (die Lösch- und Ladezeit ist unbeschränkt, der Waarenverkehr von jeder Kontrolle befreit, da der Bezirk als Ausland behandelt wird), über die ständigen Wohnungen, den Industriebezirk und Kleinhandel im Bezirk, über den Schiffsverkehr zwischen dem Freibezirk und dem Zollbezirk von Stettin und Swinemünde, über die Abfertigungsbefugniß der im Freibezirk errichteten Zentral-Zollstelle, über die Zollabfertigungen im Bezirk, über das Verfahren in Verdachtsfällen, über den Personenverkehr, die Strafbestimmungen und die Wirksamkeit des Regulativs. Das Regulativ soll mit dem Tage der Eröffnung des Freibezirks in Kraft treten.

Der Referent bemerkt, die Hafenbaukommission habe sich für unveränderte Annahme des Regulativs entschieden, indem sie von der Ansicht ausging, daß bei Entstehung irgend welcher Unzuträglichkeiten dieselben im Wege der Verhandlung zu beseitigen sein werden. Dem Antrage des Referenten gemäß erfolgt die Annahme des Regulativs en bloc.

Eine Vorlage betraf wieder bauliche Veränderungen im städtischen Krankenhause, und zwar soll die Waschküche wie die Dampfkessel- und Maschinen-Anlage erweitert werden. Die Kosten sind auf 38 000 Mark veranschlagt und sollen noch auf das Extra-Ordinarium des diesjährigen Etats bewilligt werden. Die Vorlage findet die Zustimmung der Versammlung, zugleich wird an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, eine Trennung der Buchung auf Ordinarium und Extraordinarium vorzunehmen.

Mit der Vorlage betreffend den Freibezirk ist gleichzeitig eine weitere Vorlage wegen dem Ausbau der elektrischen Zentrale in den neuen Hafenanlagen eingegangen. Dieser den Stadtverordneten im Druck zugegangenen Vorlage entnehmen wir Folgendes:

Als mit den Stettiner Elektrizitätswerken ein neuer Vertrag wegen Benutzung der Straßen zur Kabellegung geschlossen wurde, beschlossen die städtischen Behörden, dies Privileg nur für das linke Oderufer zu ertheilen. Das rechte Oderufer sollte jedoch ausdrücklich für die städtische Verwaltung selbst reservirt werden, da in dem neuen Hafen ohnehin eine elektrische Station gebaut werden mußte, um die Hafenanlagen zu erleuchten, und es daher nahe lag, diese Anlage zu einer elektrischen Zentrale für die Stadttheile Lastadie und Silberwiese zu erweitern. Bei Gelegenheit der Ausschreibung der elektrischen Station für den Hafen wurde diese Erweiterung sofort ins Auge gefaßt und das Projekt so gestaltet, daß nicht nur die obigen beiden Stadttheile, sondern auch der Dunzig-Bahnhof, der Viehhof und Schlachthof, sowie endlich der Zentral-Güterbahnhof elektrisch beleuchtet werden konnten. Ferner war noch die Möglichkeit in Betracht gezogen, bei dem weiteren Ausbau des Hafens die Ausrüstung desselben mit elektrischen Krähnen und Hebezeugen vornehmen zu können. Die eingegangenen vier Entwürfe wiesen in einzelnen Hauptfragen, namentlich in Bezug auf den Kraftbetrieb für die Hebezeuge, Verschiedenheiten auf und wurde daher auf Beschluß der Tiefbau-Deputation eine Autorität in diesem Fache, Herr Gisbert Kapp-Berlin, der kurz vorher auch ein Gutachten für die Dortmunder Zentrale abgegeben hatte, zu Rathe gezogen. Nach diesem Gutachten wurde das Projekt der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, welches am vortheilhaftesten und billigsten erschien, noch in einigen Punkten abgeändert. Nach dem unter Verwerthung des Kappschen Gutachtens entstandenen Gesamtprojekt der elektrischen Zentralstation sind die Maschinen und Akkumulatoren in dem westlichen Flügel des großen, am Südkai des neuen Hafens erbauten Maschinen- und Kesselhauses untergebracht. Die Wahl der Stromgattung und des Stromsystems war durch die Verhältnisse gegeben, welche seitens der Stettiner Elektrizitätswerke für die Stadttheile auf dem linken Oderufer geschaffen worden sind. Die neue Anlage ist ebenso wie die für das linke Oderufer bestehende nach dem Gleichstrom-Dreileitersystem eingerichtet. Hierdurch ist die Möglichkeit offen gehalten, später beide Anlagen zu einem ökonomischen Gesamtbetriebe zu vereinigen. Die Maschinenaggregate sind im Einzelnen so gewählt, daß ein allmäliger Ausbau der Anstalt in zweckmäßiger Weise möglich und außerdem durch geeignete Kombination der einzelnen Aggregate ein wirthschaftlicher Betrieb bei der während der einzelnen Tagesstunden sehr verschiedenen Beanspruchung gesichert ist. Von der Anlage ist bereits diejenige Theilausführung im Bau begriffen, die von den städtischen Körperschaften durch die Genehmigung für den Bau des „Zollhafens, erste Ausführung" bewilligt worden ist. Der weitere jetzt beantragte Ausbau soll nun zunächst folgende Anlagen umfassen:

1. Die Ergänzung der maschinellen Einrichtung in der Zentralstation.
2. Die Hauptleitungen für den Anschluß des Schlacht- und Viehhofes, des Dunzig-Bahnhofes, der Lastadie und Silberwiese.
3. Die Vertheilungsleitungen für nachstehende Straßen der Lastadie und Silberwiese: Große Lastadiestraße, Speicherstraße, Schiffbau-Lastadie, Pladrinstraße, Holzstraße; in der Großen Lastadiestraße, Pladrinstraße und Holzstraße ist zweireihige Verlegung unter den Bürgersteigen, in der Speicherstraße und Schiffbau-Lastadie dagegen nur einreihige Verlegung vorgesehen.
4. Die öffentliche Beleuchtung der Großen Lastadiestraße.
5. Die Installation für den Dunzig-Bahnhof.

Bezüglich des Dunzig-Bahnhofs ist zu bemerken, daß die königliche Eisenbahn-Direktion schon seit dem Herbst vorigen Jahres eine elektrische Beleuchtung provisorisch eingerichtet hat, welche Einrichtung jedoch bei der Uebergabe des Dunzig-Bahnhofs an die Stadt nicht mit in den Besitz der Stadt übergeht. Da es nun nicht angängig ist, auf dem Dunzig-Bahnhofe nach der Uebernahme seitens der Stadt auch nur vorübergehend wieder eine minderwerthige Beleuchtung einzuführen, ist die schleunige Inangriffnahme des weiteren Ausbaues, für die im Uebrigen auch die bevorstehende Fertigstellung des Viehhofes sprechen dürfte, dringend erforderlich. Die Kosten für den weiteren Ausbau in dem unter 1 bis 5 erwähnten Umfang belaufen sich auf 306 000 Mark, wovon 200 000 Mark bereits unter Extraordinarium Titel 8 für das Verwaltungsjahr 1897—98 eingestellt worden sind.

Das Projekt, über welches Herr Dr. Delbrück referirt, wird ohne Debatte genehmigt und die geforderte Summe von 306 000 Mark bewilligt.

Herr Ritschl referirt über einen zwischen dem Magistrat und der Straßenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vergleich. Es war die Auslegung einer Bestimmung des zwischen der Stadt Stettin und der Straßenbahn-Gesellschaft untern

2./4. Januar 1896 abgeschlossenen Vertrages (§ 9 Lit. e Abs. 1) streitig geworden, ob das auf gewissen Strecken der Bahn im Bereich der Geleisanlagen durch die Neupflasterung theils bereits freigewordene, theils demnächst freiwerdende alte Pflastermaterial, soweit es nicht in dem im Vertrage besonders erwähnten „weißen (sächsischen) Pflastermaterial" besteht, der Stadtgemeinde zur beliebigen Verfügung zustehe oder aber an die Straßenbahngesellschaft zu deren Eigenthum herauszugeben sei. Ein fernerer streitiger Punkt war, ob die Straßenbahngesellschaft noch für die Jahre 1896 und 1897, sowie fernerhin bis zur thatsächlichen Durchführung des elektrischen Betriebes das auf früheren Vereinbarungen beruhende „Straßenreinigungskostenpauschquantum" von 3000 Mark jährlich an die Stadtgemeinde zu zahlen habe, oder aber von dieser Zahlungspflicht durch den Vertrag von 2./4. Januar 1896 bereits seit Ablauf des Jahres 1895 befreit sei. Um diese beiden Streitpunkte zu beseitigen, ist man übereingekommen, die sämtlichen Bestimmungen des Lit. e des § 9 gedachten Vertrages als nicht vorhanden anzusehen und sie durch eine Reihe anderer Bestimmungen zu ersetzen. Im Wesentlichen hat der Magistrat den Wünschen der Straßenbahngesellschaft nachgegeben. Als Entschädigung für die ihr eingeräumten Rechte und erlassenen Verpflichtungen hat die Straßenbahngesellschaft der Stadtgemeinde die Summe von 265 907,80 Mark zu zahlen. Auf diese Summe kommen in Anrechnung 185 971,82 Mark, welche die Straßenbahngesellschaft in theilweiser Erfüllung der bisherigen Bestimmungen, theils für deren Rechnung direkt an einen Lieferanten der Stadt bisher bereits gezahlt hat. Der Rest von mithin noch 79 935,98 Mark ist sofort nach Abschluß dieses Vertrages auf der Kämmereikasse zu Stettin zahlbar.

Nach Ansicht des Referenten würde bei Ausfechtung der entstandenen Streitfragen im Wege des Prozesses die Stadt noch einige tausend Mark mehr erhalten, die Sache sei jedoch immerhin zweifelhaft und bitte er um Annahme der Vorlage, da ein magerer Vergleich besser sei als ein fetter Prozeß. Die Versammlung ertheilte dem Vorschlage ihre Genehmigung.

Einige weitere Vorlagen, welche minder erhebliches Interesse beanspruchen, finden nach den Anträgen der Referenten Erledigung.

Dem Bbureau wird schließlich noch die übliche Ermächtigung ertheilt, während der Ferien dringliche Vorkaufsrechtssachen zu erledigen und schließt damit die Sitzung einige Minuten nach 7 Uhr.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 3. Juli. Der bei dem Bau der Jasenitzer Bahn an dem Einschnitt der Apfelallee beschäftigte Arbeiter Emil Oertel verunglückte gestern Nachmittag durch einen Sturz von der hohen Böschung und erlitt schwere innere Verletzungen, weshalb er nach der Anstalt Bethanien überführt werden mußte.

— Dem Stabsarzt Dr. Adrian, Abtheilungs-Arzt der 2. Abtheilung des 2. pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17, ist die Erlaubniß zur Anlegung des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse ertheilt worden.

— Nach dem Margarinegesetz soll die inländische Margarinefabrikation einer polizeilichen Kontrolle unterliegen, ob das Erkennungsmittel (latente Färbung) ihrer Waare zugesetzt wird und nach § 14 soll mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden, wer Margarine ohne den vorgeschriebenen Zusatz vorsätzlich herstellt, wissentlich verkauft oder sonst in Verkehr bringt. Dagegen ist die ausländische Margarineindustrie frei von dieser Kontrolle, die Margarine kann aus dem Auslande eingeführt werden, ohne ihrer Waare den Erkennungszusatz zu geben. Die Handelsverträge gestatten zwar, die Einfuhr ausländischer Waaren zu hygienepolizeilichen Zwecken weiteren als den in den einzelnen Verträgen vorgesehenen Einschränkungen zu unterwerfen, nicht aber das Gleiche zu gewerbepolizeilichen Zwecken zu thun. Während also die inländische Margarine durch das Erkennungsmittel leicht erkannt werden kann, wird dies bei ausländischer Margarine fehlen.

Jeder Butterhändler kann dann also bequem Butter und ausländische Margarine, der das Erkennungszeichen fehlt, mischen und die Käufer betrügen. Die agrarischen Gesetzgeber haben dem Betrug mit Margarine Thür und Thor geöffnet, indem sie vergessen haben in Betracht zu ziehen, daß Margarine auch eingeführt werden kann. Dies erscheint uns doch sehr bedenklich.

Aus den Provinzen.

K **Schwedt a. O.,** 2. Juli. Die Tochter des Schmiedemeisters Kapelius wurde gestern im Rehgarten in Montplaisir als Leiche aufgefunden; alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das erst 15 Jahre alte Mädchen einem Lustmord zum Opfer gefallen ist. Es sind sofort eingehende Recherchen nach dem Thäter angestellt, welche leider bisher ohne Erfolg waren.

♂ **Bütow,** 1. Juli. Gegen den Gutsbesitzer Müller und dessen Stieftochter Alice Nampe, beide aus Königlich Wussekeu, ist gestern ein Steckbrief wegen Brandstiftung bezw. Anstiftung zu dem Verbrechen und Vergehen gegen § 173 Absatz 2 des Str.-G.-B. erlassen worden. — Am Mittwoch Vormittag brannten 30—40 Morgen Wald dem Rittergutsbesitzer Daemicke in Adlig Bütow ab. Es kostete der Feuerwehr und der Löschmannschaft 6 Stunden harter Arbeit, um das Feuer einzudämmen und wieder zu dämpfen. — In vergangener Nacht brannte das alte Chausseehaus an der Damsdorfer Chaussee total aus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Zu dem Morde in der Bernauerstraße 97 wird weiter berichtet: Heute Morgen um 7 Uhr erschien in Begleitung mehrerer Beamten der Kriminalkommissar Wehn, um die Hausbewohner eingehend zu vernehmen. Die Verhöre fanden in der Siegschen Wohnung statt. Zunächst wurden Frau Sieg und deren Bruder, ein Fabrikarbeiter aus der Friedenstraße, vernommen. Beide stellten dem Sieg ein sehr schlechtes Zeugniß aus. Frau Sieg erwähnte unter anderem, daß sie nun schon die dritte Wirthschaft habe anschaffen müssen. Die beiden ersten habe Sieg versetzt oder zerhämmert. Vorgestern noch habe er die Kommode erbrochen und 7 Mark 50 Pf. daraus genommen. Die älteste Tochter — nicht diese, sondern die zweitälteste Tochter ist getödtet worden — und Frau Sieg waren die Nacht zum Donnerstag nicht zu Hause, die Tochter weigerte sich auch gestern Morgen, zurückzukehren. Frau Sieg war jedoch gestern Nachmittag um 4 Uhr in die Wohnung zurückgekommen, um die Kinder zu sehen, weil sie glaubte, daß der Mann nicht da sei. Sieg kam aber schon wenige Minuten später durch eine Hinterthür vom Quergebäude. Bis dahin hatte er vor der Fabrik gelauert, in der der Bruder der Frau arbeitet, und dort geäußert, daß er seinen Schwager erschießen werde. Die Polizei hatte ihn schließlich weggebracht. In der Wohnung machte er sofort großen Lärm und verlangte die Herausgabe des Schlüssels zu der Thür, die nach dem Seitengebäude führt, und durch die Frau Sieg und Tochter gekommen waren. Als er den Schlüssel nicht bekam, da die Tochter ihn behalten wollte, um einen Nothausgang zu haben, stellte er Spind und Tische vor die Thür, um der Frau den Ausgang zu versperren. Auf den Lärm kamen Hausbewohner herbei. Sieg zog nun die Barrikade etwas zurück, um die Hausbewohner wegzutreiben, und ging dann in das Wohnzimmer. Diesen Augenblick wollten Frau und Tochter zur Flucht benutzen, er faßte sie aber noch im letzten Augenblick und holte sie zurück. Frau Sieg versprach nun, sie wollte die älteste Tochter wiederholen und der Mann stieß sie daraufhin zur Thür hinaus, daß sie beim Nachbarn gegen die Thür flog; er stellte aber die Bedingung, daß sie mit der Tochter um 9 Uhr zurück sein müsse, sonst passire etwas. Die zweitälteste Tochter Bertha blieb zurück. Sieg spektakelte weiter, und man hörte wiederholt die Tochter rufen: „Vater, tödte uns nicht, wir wollen Alles für Dich thun!" Einmal forderte er die Kinder auf, sich zu entkleiden und zu Bett zu legen, er werde ihnen nichts thun. Die Kinder folgten schließlich auch der Aufforderung. Der Postbote Karl Erbrich, der mit seiner Frau nach dem Boden ging, bemerkte um 5¾ Uhr, daß die Fenster an der Berliner Stube Siegs noch aufstanden, während die Küchenfenster geschlossen waren. Sieg warf die Fenster zu und ging dann in die Küche, in der seine Tochter war. Hier umwickelte und verband er mit Eisendraht von einem Zylinderputzer die Knöpfe so fest, daß man diese Flügel nicht mehr öffnen konnte, forderte dann seine Tochter auf, den einen Tisch an das Fenster zu rücken und die oberen Flügel zu schließen. Erbrich hat die weiteren Vorgänge nicht gesehen, weil er auf den Boden hinaufging. Nach den Beobachtungen des Buchdruckers Reinholdt aber, der neben Sieg wohnt und sich weit zum Fenster hinausgelehnt hatte, schob sich der Oberkörper des Mädchens einen Augenblick zum Fenster heraus. In demselben Augenblick aber ging eine Scheibe im linken unteren Flügel in Scherben; das Mädchen, das sie mit dem Fuße eingestoßen hatte, kam unmittelbar darauf mit dem ganzen Körper zum Oberfenster heraus und stürzte über das auf dem Fenstersims stehende Blumenbrett hinweg auf den Hof hinab. Während die Nachbarn sich um die Abgestürzte, die noch bei Bewußtsein war, aber nur „Oh, meine arme Mutter!" sagte und dann bewußtlos wurde, bemühten, kam auch Sieg dazu und fragte: „Na, Bertha, was hast Du denn?" Er wollte an die Tochter herangehen, wurde aber von den Leuten davon abgehalten und schickte sich an, wieder hinaufzugehen. Männer aus dem Hause hielten ihn sodann auf der Treppe so lange fest, bis die Kriminalpolizei kam und ihn abführte. Nach dem Ergebniß der heutigen Vernehmungen ist die Annahme, daß nicht ein Unfall, sondern ein Mord vorliegt, außer Zweifel gestellt. Sieg hatte vor zwei Tagen einen Holzkloben mit nach Hause gebracht, um damit seinen Angehörigen den Schädel einzuschlagen. Einen Schuß wollen alle Hausbewohner gehört haben, die Waffe hat man jedoch nicht gefunden.

Berlin, 2. Juli. Vergiftet hat sich gestern Nachmittag in der Nähe der Gräber seines Vaters und eines Bruders der 38 Jahre alte Chemiker Dr. Georg Friese aus Dresden auf dem hiesigen Jerusalemer Kirchhof an der Belleallianceistraße. Die Wittwe eines Rentners, die das Grab ihres verstorbenen Mannes begießen wollte, fand auf dem Gange zum Brunnen einen Mann am Boden liegen, der eine Flasche krampfhaft in der Hand hielt. Es stellte sich bald heraus, daß er schon todt war, und aus einem Briefe, den man bei der Leiche fand, ging hervor, daß der Verstorbene Dr. Friese ist. Der Kirchhofsinspektor ließ außer der Polizei auch noch einen Arzt holen, dessen Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Dr. Friese ist ein Sohn des bekannten Mehlgroßhändlers Johannes Friese, der im Jahre 1877 starb. Das Mehlgeschäft war früher in der Zimmerstraße Nr. 39 und befindet sich seit dem 1. April in der Lindenstraße Nr. 2, wo ein Bruder des Chemikers es führt. Die Wittwe des früheren Inhabers lebt als Rentnerin in der Belleallianceistraße 74, einer der Söhne ist im Jahre 1888 gestorben und ruht in einem der beiden Erbbegräbnisse, die die Familie nahe bei einander auf dem Jerusalemer Kirchhofe besitzt; in der anderen Gruft liegt der Vater. Dr. Georg Friese war in Dresden verheirathet und scheint lediglich zu dem Zwecke nach Berlin gekommen zu sein, um sich hier das Leben zu nehmen. Die Veranlassung dazu liegt nach einem an die Mutter gerichteten Abschiedsbriefe in körperlichen Leiden.

Schiffsnachrichten.

Ueber den Zusammenstoß zwischen dem deutschen Kauffahrteischiffe „Reinbeck" von der Orientlinie und dem deutschen Rettungsschiffe „Berthilde" ist weiter zu melden: Das Schiff „Reinbeck" war Mittwoch Vormittag von Batum aus mit einer Petroleumladung eingelaufen und am Nachmittag um vier Uhr wieder ausgelaufen, um in Ismid und Smyrna den Rest der Ladung von 300 Tonnen, für Hamburg bestimmt, aufzunehmen. Beim Auslaufen wurde das Schiff infolge der ungewöhnlich starken Strömung auf das Schiff „Berthilde" vom nordischen Bergungsverein getrieben und erhielt im Schiffsraum Nr. 3 ein großes Leck. Die Havarie der „Berthilde" ist nur unbedeutend. Beiderseits erfolgte nach dem Zusammenstoß Alles, was möglich war. Der Kapitän des „Reinbeck", welcher die Größe der Gefahr nicht sofort erkannt hatte, hoffte, das Schiff retten zu können; die Hülfe der herbeigeeilten Boote der anwesenden österreichischen, russischen, italienischen und türkischen Kriegsschiffe, sowie die Hülfe von Handelsschiffen wurde abgelehnt. Erst als die Gefahr am höchsten war, rief der „Reinbeck" die Hülfe des österreichischen Kriegsboots „Hum" an, welches durch die Brücke des sinkenden „Reinbeck" zum Kentern gebracht wurde, wobei zwei Matrosen ertranken. Der „Reinbeck" sank nach 15 Minuten zwischen dem Leander-Thurm und dem Artillerie-Arsenal in Tophane. Seitens der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulates wurde sofort den Geretteten alle Hülfe geleistet.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. Juli 1897.

Aus einzelnen Gegenden Deutschlands wird über zu große Dürre geklagt; trotzdem waren die Umsätze in dieser Berichtswoche sehr klein. Es mangelt angesichts der niedrigen Mais-Preise noch immer an Kauflust für Kraftfuttermittel.

Tendenz: flau.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,35 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,60 bis 3,75 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,85 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,60 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,90 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40—45 Prozent Mark 4,70 bis Mark 4,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 3,80 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,00 bis Mark 6,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,50 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,00 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,40 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 4,80 bis Mark 5,15 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,50 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 3,75 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,50 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark 1,85 bis Mark 2.00.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,70. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,90—7,40. Ruhiger. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,62½ bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. per Juli 8,47½ G., 8,52½ B., per August 8,65 G., 8,67½ B., per September 8,65 G., 8,70 B., per Oktober-Dezember 8,72½ G., 8,75 B., per Januar-März 8,95 bez., 8,97½ B. Flau.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 110 000 Zentner.

Köln, 2. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 2. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 36,25 G., per Dezember 37,25 G., per März 37,75 G., per Mai 38,25 G.

Hamburg, 2. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 8,47½, per August 8,62½, per September 8,65, per Oktober 8,67½, per Dezember 8,77½, per März 9,00. Behauptet.

Bremen, 2. Juli. Baumwolle steigend, 41,00, Petroleum matter, 5,45 B.

Wien, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,60 G., 8,62 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 7,05 G., 7,06 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juni-Juli 4,60 G., 4,61 B., per August-September —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 4,84 G., 4,86 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 2. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 8,32 G., 8,34 B. Roggen per Herbst 6,72 G., 6,74 B. Hafer per Herbst 4,35 G., 4,37 B. Mais per Juli-August 5,46 G., 5,48 B., per August-September 4,24 G., 4,26 B. Kohlraps per August-September 12,25 G., 12,35 B. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 2. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 1½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser hat an den Staatsminister Dr. v. Bötticher folgendes Handschreiben gerichet: Nachdem Ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden ertheilt habe, ist es Mir Bedürfniß, Ihnen noch Meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hingebende Treue, mit welcher Sie die Ihnen übertragenen verantwortungsvollen Aemter so erfolgreich verwaltet haben. Ich beabsichtige, Ihre bewährte Kraft anderweit im Staatsdienste zu verwenden, und hoffe, daß Sie Mir und dem Vaterlande noch lange Zeit Ihre hervorragenden Dienste widmen werden. — Das Handschreiben ist vom Bord der „Hohenzollern" vom 1. Juli datirt.

— Staatssekretär Dr. von Bötticher hat heute sein Amt niedergelegt und dasselbe dem Grafen Posadowsky übergeben. Auch im Bundesrath hat sich heute Herr v. Bötticher verabschiedet.

— Das Abgeordnetenhaus ist zum 23. d. Mts. zur Berathung des Handelskammergesetzes einberufen worden.

— Ueber die Reise des Majors von Wissmann nach dem nördlichen Zentralasien schreibt die „Nat.-Ztg.": Herr von Wissmann begiebt sich mit seiner Gemahlin etwa Mitte Juli über Südschweden nach Petersburg und von dort zunächst nach dem südlichen Ural, um mit der sibirischen Eisenbahn soweit ins Innere des Riesenerdtheils Zentralasien vorzudringen, wie ihre Fertigstellung es erlaubt. Das fernere Ziel sind die nördlichen Umrandungsgebirge Zentralasiens. Die Reise ist in erster Linie der Erholung gewidmet, indessen soll auch der Jagd gehuldigt werden. Als Reisegefährte begleitet ihn Dr. Bumiller.

— Im Reichsamt des Innern ist heute Vormittag 11 Uhr der Börsenausschuß zusammengetreten.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird bis Montag in Schillingsfürst bleiben.

— Gestern fand die letzte Konsultation der den Grafen Schuwalow behandelnden Aerzte statt. Die Abreise des Grafen nach Rußland ist auf Dienstag festgesetzt worden.

— Die „N. A. Z." stellt gegenüber anderweitigen Meldungen fest, daß das Staatsministerium in Sachen der Militärstrafprozeßreform vor Kurzem einen Bericht an den Kaiser erstattet hat, in welchem gewisse Modifikationen des Entwurfs in Vorschlag gebracht werden. Da eine kaiserliche Entscheidung bisher nicht erfolgt ist, so kann von einer Festlegung der preußischen Stimmen, von der ein süddeutsches Blatt gesprochen hatte, noch nicht die Rede sein. Die „N. A. Z." glaubt versichern zu können, daß der Reichskanzler keiner Fassung zustimmen wird, welche mit seiner im vorigen Jahre im Reichstage abgegebenen Erklärung unvereinbar wäre.

— Der Gesamtvorstand der Bäckerinnung „Concordia" hat in Sachen der Schließung der Produktenbörse und der damit verbundenen Nachtheile für die Bäckermeister, die bei Abschlüssen das Fehlen amtlicher Notirungen vermissen, eine Sitzung abgehalten und beschlossen, den Obermeister Gemeinhardt zu beauftragen, mit Börsenkreisen wegen Abhaltung eines Marktes im Innungshause der „Concordia" in Verbindung zu treten. Die Kaufleute haben aber, wie mitgetheilt wird, abschläglich geantwortet, da ein derartiger Privatmarkt den Börseninteressen zuwiderlaufen würde. Die Innung „Concordia" wird unverzüglich eine Petition an die Regierung richten, in welcher klar gelegt wird, daß die Bäckermeister in verschiedenen Fällen durch das Fehlen amtlicher Notirungen geschädigt worden sind, und worin die Regierung ersucht wird, diesem Zustande ein Ende zu machen.

— Gegen den Schriftsteller Dempwolf, welcher zur Zentenarfeier in drei anarchistischen Versammlungen referirte, ist Anklage wegen Aufreizung erhoben worden, und zwar liegt ein Vergehen gegen § 130 des Strafgesetzbuches vor.

Kiel, 2. Juli. Die Kaiserin ist mit der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein zu kurzem Aufenthalt bei ihrer Mutter in Gravenstein eingetroffen. Bei der Durchreise in Flensburg brachte der zur Zeit dort versammelte Schleswig-Holsteiner Städtetag der Kaiserin eine Huldigung dar. Die Kaiserin reist heute Abend von Flensburg nach Berlin ab.

Wien, 2. Juli. In dem Vororte Doebling stürzte heute Mittag in Folge Aushebung von Erde behufs einer elektrischen Kabellegung ein Wohnhaus theilweise ein. Die Hausbewohner waren zum größten Theil abwesend und die anwesenden konnten sich noch rechtzeitig flüchten, sodaß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Innsbruck, 2. Juli. Von der Platzwiese stürzte ein Pionier der hiesigen Garnison beim Blumenpflücken ab und blieb sofort todt.

Zürich, 2. Juli. Gestern Nacht herrschte im Innern der Schweiz ein furchtbarer Orkan, verbunden mit Wolkenbruch. Viele Häuser wurden zerstört und die Ernte vernichtet. Die Rhone durchbrach einen Damm.

Bordeaux, 2. Juli. Hier ist ein Werftarbeiterstreik ausgebrochen. Von 900 ausständigen Arbeitern kehrten heute 130 zur Arbeit zurück.

Turin, 2. Juli. Der „Gazetta piemontese" zufolge herrscht in der algierischen Provinz Oran die Typhusepidemie. Es sind bereits viele Tausende, darunter viel Militär, erkrankt, und ist die Bevölkerung daher panikartig erregt.

Palermo, 2. Juli. In Folge eines Konfliktes zwischen dem Gerichtspräsidenten und zwei Vertheidigern streiken sämtliche Advokaten und verlangen die Abberufung des Präsidenten.

Mailand, 2. Juli. Der Gemeinderath lehnte die weitere Dotirung des Skalatheaters ab; letzteres dürfte daher geschlossen werden. Die Demission des Magistrats-Syndikus gilt als wahrscheinlich.

London, 2. Juli. Der internationale Kongreß der Dockarbeiter hat ein Syndikat gegründet und gestern seine Arbeiten begonnen. In dem Programm verlangt das Syndikat die Einführung einer bestimmten Tagesarbeit für alle Häfen und für dieselbe Arbeit den gleichen Lohn bei Einführung des Achtstunden-Arbeitstages und bei Abschaffung der Sonntags- und Nachtarbeit. Bei Arbeiten auf offener See muß die Nachtarbeit bestehen bleiben.

„Daily Mail" meldet aus Berlin, daß die Reise des Staatssekretärs der südafrikanischen Republik Dr. Leyds einen großen finanziellen und diplomatischen Erfolg bedeute, nachdem sich ein großes Finanzkonsortium gebildet habe, welches zur Hälfte aus deutschen Firmen und zur andern Hälfte aus Buren besteht.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 3. Juli.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen und mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 1. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,00 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,79 Meter, Unterpegel — 0,40 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,08 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,58 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,48 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,16 Meter. — Am 30. Juni: **Netze** bei Usch + 0,39 Meter.

Berlin, den 2. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	103 90G	Westf. Pfbr.	4%	102,25G
do.	3½%	104,00b	do.	3½%	—,—
do.	3%	97,90B	Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Pr.Consf.Anl.	4%	103,90G	Kur- u. Nm.	4%	104,60B
do.	3½%	104,10B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	98,20b	Pomm. do.	4%	—,—
P.St.-Schld.	3½%	100,2 b	do.	3½%	100,75G
Berl.St.-O.	3½%	101,50G	Posensche do.	4%	104,60G
do. u.	3½%	101,30G	Preuß. do.	4%	—,—
Pom.Pr.-A.	3½%	100,75G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,70G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	104,70G
Wstp.P.-A.	3½%	—,—	Schles. do.	4%	104,60G
Berl. Pfdbr.	5%	120,30G	Schl.-Holst.	4%	104,60B
do.	4½%	115,75G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
do.	4%	112,70b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,60G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,80G
Kur-u.Nm.	3½%	101,20b	Hmb-Rente	3½%	107,10G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,75bB
Landsch.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Central-	3½%	100,80bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	161,00bG
Pfandb.	3%	93,40B	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,40bB	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00b
Pomm. do.	3½%	100,60G			
do.	3%	93,50B			
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,70b			
do.	3½%	100,30b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
B. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5530,00bG
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	73,75bB	Oest. Gd.-R.	4%	104,90b
Buk. St.-A.	5%	101,25bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—	R. co. A. 80	4%	103,10G
Ital. Rente	4%	94,50G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,50b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	99,60b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,60G	do. Pr. A. 64	5%	190,25b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	172,00G
do.	4⅕%	102,00G	do. Bodencr.	5%	122,70b
do.Silb.-R.	4⅕%	102,60b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	95,25bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,40G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326,40b	Ung. G.-Rt.	4%	104,60G
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	103,30b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,60G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
do. 4 abg.	3½%	103,60G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,80G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	101,90bB
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,25bG
do.	4%	100,70bG	do.Com.-O.	3½%	98,90b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,20G	do.	4%	103,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7 8,	4%	100,10b	do. (rz. 110)	4½%	105,80G
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	101,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	120,00bG	Hibernia	5½%	189,40b
Boch. Bw. A.	—	86,00bG	Hörd. Bgw.	0%	8,50bG
do. Gußst.	4%	167,10b	do. conv.	0%	13,25G
Bonifac.	0%	116,90bG	do. St.-Pr.	0%	47,90G
Donnersm.	6%	153,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49,00G	Laurahütte	4%	163,40b
Gelsenkch.	6%	177,60b	Louise Tiefb.	0%	84,75b
Hark. Bgw.	0%	44,50bG	Mk.-Wstf.	4%	109,00B
			Oberschlei.	1%	106,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105 10G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,60b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,50B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,40b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,20bG
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,90bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,00G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	103,10b
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,25G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	121,60bB
Ostpreußische Südbahn	5%	120,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,40b	Balt. Eisb.	3%	66,70G
Frkf.-Güth.	4%	99,80b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	166,25b	Gal. C. Ldw.	5%	109,25G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	153,70b
Marienburg-Mlawka	4%	83,50b	It. Mittmb.	4%	105,00G
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—	Mosk. Brest.	3%	72,30G
Ostp. Südb.	4%	95,75b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	104,20bG	Sdöst. (Lb.)	4%	37,25G
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	274 50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	67,00b	Disc.-Com.	8%	204,60b
Berl.Eff.B.	4%	128,25bG	Dresd. B.	8%	159,80bG
do. Hdlsges.	4%	163,20b	Nationalb.	6½%	144,20bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,40bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,75bG
Deutsch. B.	9%	203,60bG	Reichsbank	7½%	160,00bG
Dtsch. Gen.	5%	115,40bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,36b
Sovereigns	20,34b	Franz. Banknot	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot	170,65bB
Gold-Dollars	4,1850G	Russische Not.	216,20bB

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	448,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	452,00bB
Leopoldshall	3½%	85,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,25G
Oranienburg	6%	152,5 G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	221,40b
do. St.-Pr.	6%	154,00G	do. (Lüders)	8%	243,25bG
Schering	15%	224,50bG	Hallesche	28%	524,50G
Staßfurter	11%	176,75bG	Hartmann	7%	191 10bG
Union	8%	120,25G	Pomm. (con.)	4½%	106,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwartzkopf	12%	237,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	180,00bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	212 50b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	107,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	335,50bG	Wilhelmshütte	4%	71,60b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	215,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	130,00G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	129,75G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	423 75bG
Danziger Oelmühle	—	117,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	163,00B
Dessauer Gas	10%	216,60b	Stett. Pferdebahn	3%	139,50b
Dynamite Trust	10%	183,40bB	N. Stett. D.-Com.	0%	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2½

Wechsel-Cours v. 2. Juli.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,65B
do.	2	M.	2½%	168,15G
Belg.Plätze	8	T.	2½%	80,95b
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2 %	20,36bG
do.	3	M.	2 %	20,2950G
Paris	8	T.	2 %	81,10bG
do.	2	M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	170,20G
do.	2	M.	4 %	169,60b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,60G
Ital. Pl.	10	T.	5 %	77,35bG
Petersburg	8	T.	4½%	216,95b
do.	3	M.	4½%	214,20b

Stettin, den 1. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Schiedsmanns des 31. Bezirks — Herrn Rektor Sielaff Turnerstraße 12 — vom 8. d. Mts. bis 15. September d. Js. führt Herr Maurermeister Reusch, Galgwiese 16a, die Schiedsmannsgeschäfte dieses Bezirks.

Der Magistrat.

Vermiethung von Lagerplätzen.

Die beiden zur Zeit an den Zimmermeister Hagenau und den Kaufmann Kist vermietheten Lagerplätze an der Alt-Dammer-Straße zur Größe von 12084 und 6201 qm sollen vom 1. April 1898 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf **Montag, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an. Die Vermiethungsbedingungen nebst Lageplan können vorher ebendaselbst eingesehen werden.

Der Magistrat, Oekonomie-Deputation.

Stettin, den 2. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von
a) Zimmerarbeiten,
b) Schlosser- und Schmiedearbeiten
zum Neubau des Abortgebäudes und der Umwährung zur Arndtschule, hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 12. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben; Leistungsverzeichnisse gegen Einsendung von 1 M (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Insel Bornholm.
Hotel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Unser **Sommer-Vergnügen**, verbunden mit Preisschießen für Herren, Vogelstechen für Damen, Kinder Taubenabwerfen, findet Montag, den 12. Juli d. J., im **Greifenhagener Schützenhause** statt. Abfahrt 8¾ Uhr Morgens p. D. „**Wörth**", Anlegeplatz Eisenbahnbrücke (Bahnhof). Billets sind vorher zu haben beim Kollegen **Abelt**, Wilhelmstr. 11, im Versammlungslokal Bogislavstr. 22, und in den Posamentiergeschäften **A. Kulbatzki**, Mönchenstr., **A. Müller**, Rosengarten, **G. Neumann**, Burscherstr., ebendaselbst liegt die Tischliste bis zum 8. Juli aus.

Das Comitee.



gegr. 1847.

Aufnahme finden anständige Personen jedes Standes. Meldungen an den Turnabenden.

Turnhallen für Mitglieder und Zöglinge: Bellevuestr. Nr. 57 und für Damen: Bugenhagenschule.

1. Die **Männer**(Mitglieder)-**Abtheilung** (m. Altersriege, Radfahrerriege, Gesangs-Abtheil., Reisesparkasse) turnt Dienstags u. Freitags Abends v. 8½—10½ Uhr. Beitrag 1 M 50 ₰ vierteljährlich im Voraus zahlbar.

2. Die **Jugend-Abtheilung** (Zöglinge von 14—18 Jahren) turnt Montags u. Donnerstags Abends v. 8½ bis 9¾ Uhr. Beitrag 60 ₰ vierteljährl. i. Voraus zahlb.

3. Die **Damen-Abtheilung** (ohne Schülerinnen) turnt Montags u. Donnerstags Abends von 8—9½ Uhr unter Leitung einer geprüften Turnlehrerin. Beitrag 1 M 50 ₰ vierteljährlich im Voraus zahlbar.

Umfangreiche Bücherei zu unentgeltlicher Benutzung, Turnmärsche, Turnfahrten, zeitweise Turnspiele und Fechtübungen.

Der Vorstand.

Sonderfahrt

am Sonntag, den 4. Juli,

nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

p. D. „**Der Kaiser**".

Abfahrt **1** Uhr Nachm., Rückfahrt 6½ Uhr Abends.

Fahrpreis **M. 2,00,** Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.



Nach Zinnowitz und zurück

Extrafahrt am Sonntag, den 4. Juli, Morg. 4½ Uhr, per D. „**Kronprinz Friedrich Wilhelm**" über Swinemünde-Heringsdorf. Rückfahrt 5½ Uhr Abds.

Gemeinschaftliches Mittagessen à M 1,50 bei **S. C. Janke, Strandhotel, Zinnowitz.**

Vorzugsfahrkarten sind zu haben bei Herrn **Carl Sandmann**, Kaiser Wilhelmstr. 5, „ **Julius Ohrt**, Roßmarkt 16.

Freunde und Bekannte, insbesondere die Mitglieder des Grünhofer Schützenbundes und des Stettiner Sängerbundes, werden ergebenst eingeladen.

Julius Ohrt.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Sonntag, den 4. d. Mts., beginnt der electrische Straßenbahn-Betrieb

I. auf der Strecke „**Eckerberger Molkerei-Obere Breite-Straße**" in Intervallen von 6 Minuten,

II. auf der Strecke „**Friedrich Karl-Straße**" vom **Arndtplatz** bis **Moltke-Straße**, in Intervallen von 12 Minuten.

Abfahrtszeiten zu I. a) Von der Eckerberger Molkerei von Morgens 7^{23}, 7^{29}, 7^{35}, u. s. w. alle 6 Minuten bis Abends 10^{47}.
b) Von der Oberen Breitenstraße von Morgens 7^{36}, 7^{42}, 7^{48} u. s. w. alle 6 Minuten bis Abends 11^{0}.

Abfahrtszeiten zu II. a) Vom Arndtplatz von Morgens 7^{35}, 7^{47}, 7^{59} u. s. w. alle 12 Minuten bis Abends 10^{47}.
b) Von der Moltke-Straße von Morgens 7^{40}, 7^{52}, 8^{4} u. s. w. alle 12 Minuten bis Abends 10^{52}.

Die von der Moltke-Straße kommenden Wagen haben sämtlich **am Arndtplatz** Anschluß nach der Eckerberger Molkerei, desgleichen nach der Oberen Breiten-Straße mit Ausnahme des letzten Wagens Abends 10^{52}.

Nach der Moltke-Straße haben Anschluß **am Arndtplatz**
a) von der Eckerberger Molkerei die Wagen von Morgens 7^{29}, 7^{41}, 7^{53} u. s. w. alle 12 Minuten bis Abends 10^{41},
b) von der Oberen Breiten-Straße die Wagen von Morgens 7^{36}, 7^{48}, 8^{0} u. s. w. alle 12 Minuten bis Abends 10^{36}.

An den 12minutlichen Betrieb der Strecke „Cap-chéri—Elysium" haben in der Oberen Breiten-Straße Anschluß die von der Eckerberger Molkerei abfahrenden Wagen 7^{23}, 7^{35}, 7^{47} u. s. w. alle 12 Minuten.

Das **Fahrgeld** beträgt:
I. für die Strecke „Eckerberger Molkerei—Obere Breite-Straße" wie bisher, 10 Pfg. pro Person.
II. für die Friedrich Carl-Straße 10 Pfg. pro Person.

Es werden auf Wunsch Umsteigebillets à 10 Pfg. ausgegeben für die Touren „Moltke-Straße—Eckerberger Molkerei" und „Moltke-Straße—Obere Breite-Straße".

In entgegengesetzter Richtung ist derselbe Fahrpreis zu zahlen.

Stettin, den 3. Juli 1897.

Die Direction.

Schutz gegen Verlust in Folge Einbruchs-Diebstahls

gewährt die Transatlantische **Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.**

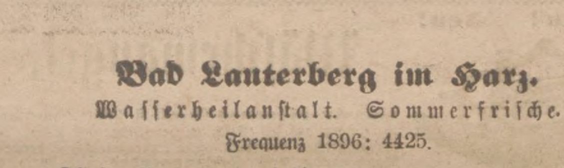
General-Vertreter für Stettin: **Fr. Pitzschky & Co.,** gr. Oderstr. 18/20.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Kurort
TEPLITZ-SCHÖNAU

in **Böhmen**; seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau.**



Bad Lauterberg im Harz.
Wasserheilanstalt. Sommerfrische.
Frequenz 1896: 4425.
Illustr. Prospecte durch die
Badeverwaltung.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.

Mit jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Hausgrundstück

mit Balkon, Laden, Garten, Karpfenteich, passend für Kolonialwaaren-Handlung, Cigarrengeschäft oder Konditorei, da noch keine am Platze, beste Lage, bei 4000 M Anzahlung zu verkaufen.

Eschert,
Biesenthal bei Berlin.

Lumpen, Kunstwolle, Wolle. Eine altetablirte engl. Firma sucht eine gute **Vertretung** zum Absatze dieser Artikel. Offert. an **A. Verity & Co., Dewsbury,** England, erbeten.

300—600 Liter Milch

werden vom 1. Oktober d. Js. ab frei **Passow,** Uckermark (Berlin-Stettiner Bahn), zu verpachten gesucht.

Reflektanten werden ersucht, sich unter Angebot des Preises per Liter Milch an das **Dominium Passow,** Uckermark, zu wenden.

Carl Treptow,

Schuhmachermeister,
Falkenwalderstraße 12. Falkenwalderstraße 12.

Reparatur- und Besohl-Anstalt.

Innerhalb 2 Stunden Besohlen und Absätze.

Herren-Stiefel besohlen und Absätze	von	1,75 an.
Damen- „ „ „	„	1,00 „
Herren- „ Absätze	„	0,50 „
Damen- „ „	„	0,40 „

Bestellungen nach Maaß billigst unter Garantie.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Sonntag, den 4. Juli:

Stiftungsfest.

Festgottesdienst Nachm. 2 Uhr in der Schloßkirche. Predigt: Herr P. **Römer-Renšekow.** Gedruckte Lieder werden an den Kirchthüren vertheilt. Nachfeier Nachmittag 4 Uhr in Friedenshof. Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Sonderfahrt

am Sonntag, d. 4. Juli,

nach Swinemünde-Heringsdorf-Zinnowitz und zurück

p. D. „**Kr. Fr. Wilhelm**".

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Zinnowitz 5 Uhr, von Heringsdorf 6½ Uhr, von Swinemünde 7 Uhr Abends.

Fahrpreis Stettin—Swinemünde und zurück I. Pl. M 3,00, II. Pl. M 1,50, Stettin—Zinnowitz und zurück M 4,00, Swinemünde—Heringsdorf einfache Fahrt M 0,50.

Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 4. Juli:

I. Nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück

per Salon-Schnelldampfer „**Freia**".

Abfahrt **7** Uhr Morgens. Rückfahrt von Heringsdorf **5¾** Uhr, von Swinemünde **6½** Uhr Abends. Fahrpreis Stettin—Swinemünde und zurück I. Pl. M 3,00, II. Pl. M 1,50, Swinemünde—Heringsdorf einfache Fahrt M 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per Schnelldampfer „**Der Kaiser**".

Abfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 6½ Uhr Abends. Fahrpreis I. Platz M 3,—, II. Platz M 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück

per Schnelldampfer „**Misdroy**".

Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4.30, von Berg-Dievenow 4.45, von Cammin 5.15, von Wollin 6.30 Uhr Nachm.

Fahrpreis nach Wollin, Cammin I. Pl. M 3,00, II. Pl. M 2,00, nach Dievenow M 3,50.

Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten nach Pölitz u. Messenthin am Sonntag, den 4. Juli, per **S.S. „Salamander"** bei günstiger Witterung.

I. Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
11½ Uhr Nachts.	6½ Uhr Morgens.

II. Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags.	11 Uhr Vormittags.
1½ „ Nachmittags.	7¼ „ Abends.
8½ „ Abends.	10 „ „

P. S. Von Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 6a (Wierenberg), 7 Zim. mit Balkon und Wasserleitung können nach Wunsch eingerichtet werden. Miethspreis 1000 M, kein Hinterhaus, keine Kellerwohnungen.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Deutschestr. 20, neben dem Kaiser Wilhelm-Gymnas., zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Garten und allem Zubehör.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung zum 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Kronenhofstr. 12. part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.

König Albertstraße 9

eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1 Tr., per 1. Oktober 97 miethsfrei. Näheres part. rechts.

Sannierstr. 3, 5, 4, 3 Stuben m. Badestube z. verm. Näh. Hof 1 Tr. l.

4 Stuben.

Friedrichstraße 9,

1 Treppe, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk

1 Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bugenhagenstr. 15, 3 Zimmer m. Badestube z. 1. August z. vermiethen. Näheres part. rechts b. **Zahnow.**

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, ist eine 3 Tr. belegene Wohn., bestehend aus 3 Zim. nebst Zubehör, z. 1. August an ruhige Miether z. verm. Näh. Frauenstr. 10 i. Laden.

Fichtest. 13, E. Preußischest., 2. Et., m. Kch., K., l. Hth., z. 1.10.

Grabowerstr. 3, 2 Tr., Badz. u. rchl. Zbh. z. 1. 10. N. p. r.

Kronprinzenst. 12, III, m. Bdst., rchl. Zbh., z. 1. 10. N. p. r.

Kurfürstenstr. 6, eine Wohnung v. 3 Stuben u. Zubeh. z. 1. Oktob. z. v.

Oberwiek 20a und **24a** zu vermiethen.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. August.

Fuhrstr. 8, m. Kam., Küche z. 1. 8. z. verm. Näh. 2 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, und Zubeh. z. 1. August.

1 Stube.

Oberwiek 20, an eine einzelne Frau.

Möblirte Stuben.

Augustastr. 6, 2 Tr. links, fein möbl. Zimmer z. vermieth.

Friedrichstr. 7, 3 Tr. links. möbl. Zimmer.

Heiligegeiststr. 7, II, sof. od. später e. möbl. Z., sep. Eing. z. v.

Große Lastadie 34, 3 Tr., ein gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Große Ritterstr. 5, 2 Tr. rechts, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schulstr. 2, 1 Tr. links, ein freundl. möbl. Zim. z. verm.

Schlafstellen.

Bellevuestr. 62, Hof 3 Tr. rechts, finden junge Leute gute Schlafstelle mit und ohne Kost. Daselbst finden auch Schneider helle Platzwerkstelle.

Schulstr. 2, 1 Tr. l., find. ein jg. anst. Mann frdl. Schlafst.

Rosengarten 50, 1 Tr., möbl. Zim. an 1 Herrn z. v.

Schiffbaulastad. 9/10, II l., gute Schlafst. f. 2 ord. Leute.

Gr. Wollweberst. 20/21, H. III, Schlfst. f. 1 anst. j. Mann.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. m. Wohn. z. 1. Oktob. Näh. 3 Tr. r.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaf ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Handelskeller.

Beringerstr. 73, 2 Tr., Handelskeller, auch zu anderem Geschäft passend, ist zum 1. August miethsfrei.

Oberwiek 73 ist ein Handelskeller zum 1. Oktober zu vermiethen.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, große Kellerräume zu vermiethen.

Verurtheilt.

Roman von E. Heinrichs.

35) Nachdruck verboten.

Nachdem Bauer sich noch erst weiter über die Entgleisung vergewissert hatte, verließ er den Bahnhof, nahm eine Droschke und ließ sich nach dem Polizeiamt fahren. Hier verweilte er über fünfzehn Minuten, weil der Kriminal-Kommissar der kleinen Republik, beziehungsweise freien Hansastadt mit seinen Legitimationsansprüchen so umständlich zu Werke ging, daß der Berliner Detektiv nahe daran war, seine Kaltblütigkeit zu verlieren.

„Herrgott," rief er, „wenn der Zug ohne mich abgeht und der Vogel mir entwischt, haben Sie die Verantwortung zu tragen, Herr Kommissar!"

„Ich denke, Sie wollen ihn hier am Bahnhof verhaften —"

„Nur in dem Falle, wenn er nach Kopenhagen hätte abfahren wollen, da ich hier am Bahnhofe noch immerhin gewisse Rücksichten zu nehmen habe."

„Weil Sie Ihrer Sache nicht sicher sind," wandte der Kommissar ein.

„Bombensicher, aber er ist eine angesehene Persönlichkeit, hier in Lübeck bekannt und könnte mir deshalb Schwierigkeiten bereiten, auch vielleicht mit anderer Hülfe entkommen. In Doberan —"

„Dort sind Sie auf Mecklenburger Gebiet und ist eine Verhaftung weit schwieriger."

„Mein Himmel, Herr Kommissar," rief Bauer, verzweiflungsvoll auf seine Uhr blickend, „dazu bedarf ich ja gerade Ihres Beistandes, geben Sie mir einen Ihrer Detektivs mit, welcher mittlerweile, während ich mein Wild stelle, die Doberaner Polizei von meinem Vorhaben benachrichtigt und mich durch die von Ihnen beglaubigte Vollmacht vor Eingriffen dieser Behörde bewahrt. Sie sind vielleicht mit den dortigen Herren persönlich bekannt —"

„Allerdings bin ich das, — es sei drum, obwohl mir nicht ganz geheuer dabei ist."

Bauer athmete auf, als er mit dem Kollegen die Polizei verließ. Eine Droschke brachte sie rasch nach dem Bahnhofe, wo sie nur mit Mühe sich eine Fahrkarte noch eroberten, weil die Kasse gerade geschlossen wurde. Doch mußte sich Bauer noch erst überzeugen, ob Harder wirklich in diesem Zuge sich befand. Er entdeckte ihn in einem Koupee erster Klasse und zwar wieder in die Lektüre einer Zeitung vertieft, auf die er, wie unser Detektiv dachte, sehr verpicht zu sein schien.

Vorwärts nach Doberan! — Ob die Damen des dicken Gutsbesitzers wohl in Lübeck angekommen waren, oder sich vielleicht gar unter den Entgleisten befanden? Bauer dachte darüber nach, besonders aber auch, weshalb Harder es so eilig hatte, just nach Doberan zu kommen, während er mit seinem Kollegen über gleichgültige Dinge plauderte.

Auf der letzten Station schrieb er einige Zeilen in sein Notizbuch, riß das Blatt heraus und reichte es seinem Begleiter. Die Zeilen lauteten: „In Doberan sofort zur Polizei, ich bleibe hinter ihm, kommen Sie rasch mit der Vollmacht zurück."

Der Lübecker las, nickte und steckte das Blatt zu sich.

Der Zug hielt in Doberan, um hier die meisten Badegäste abzusetzen und dann nach Rostock weiter zu fahren. Harder, sowie Bauer und sein Kollege stiegen ebenfalls aus. Die letzten beiden folgten jenem vom Bahnhof aus in die Stadt, wo sich der Lübecker Detektiv über das Ziel des Verfolgten so viel als möglich informirte und dann verschwand, während Bauer sich an die Fährte des ahnungslosen Fabrikherrn heftete.

Dieser schien hier sehr bekannt und mit den Verhältnissen vertraut zu sein, denn ohne sich erst zu erkundigen, trat er in das Haus eines Fuhrwerksbesitzers.

„Alle Wetter," dachte Bauer, „will er in dieser Weise verduften?"

Er legte sich auf's Warten, und richtig, eine Droschke wurde angeschirrt, Harder erschien, stieg ein und fuhr davon.

Der Detektiv eilte in's Haus, um nachzufragen, wohin der Herr, ein Bekannter von ihm, soeben gefahren sei. „Nach Heiligendamm."

„Kann auch ich einen Wagen dorthin bekomm?"

Der Fuhrherr zuckte die Schultern.

„Meine Pferde müssen mehr verdienen, als Sie wohl zahlen wollen, lieber Herr!" meinte er, „es sind viele Badegäste angekommen und meine Wagen alle am Bahnhof. Habe nur noch einen Einspänner zur Verfügung, den ich selber fahren müßte."

Bauer unterhandelte mit ihm und der Einspänner wurde vorgespannt, während er ungeduldig nach seinem Begleiter ausschaute, den er glücklich in einer Seitenstraße abfaßte.

„Das kostete was bei diesen Mecklenburgern," flüsterte der Lübecker, „Sie hättens ohne unsern Kommissar nicht durchgesetzt. Man wollte mir durchaus einen uniformirten Beamten mitgeben."

„Das hätte gefehlt," brummte Bauer, die polizeilich beglaubigte Vollmacht wieder in Empfang nehmend, „kommen Sie nur rasch, er ist bereits per Droschke nach Heiligendamm."

Sie bestiegen den Einspänner und fuhren, so rasch der kleine flinke Gaul laufen konnte, davon. Doch war es sehr unwahrscheinlich, die mit zwei Pferden bespannte Droschke einholen zu können. Dicht vor Heiligendamm kam ihnen die andere Droschke wieder entgegen. Der Einspänner hielt, Bauer und sein Begleiter verließen den Wagen, welcher bereits bezahlt war.

„Lassen Sie mir die Droschke hier," sagte der Detektiv zu dem Fuhrherrn, „ich bezahle im Voraus, was Sie verlangen."

„Auf wie lange?"

„Das kann ich nicht genau bestimmen; es kann eine halbe, — eine ganze, — vielleicht auch noch etwas länger währen. Der Wagen muß hier halten bleiben, bis wir von Heiligendamm zurückkehren."

„Dann will ich lieber die Droschke übernehmen, Herr! — Komm mal runter vom Bock, Lorenz, Du kannst den Einspänner nach Hause fahren."

Bauer ordnete die Geldfrage mit dem Fuhrherrn und schritt dann rasch mit seinem Begleiter dem nahen Ziele zu.

Heiligendamm — unmittelbar an der See, auf einem hohen, sich weit ins Meer hinaus erstreckenden Walle von eigenthümlich gefärbten und gebildeten Steinen gelegen, muthet uns wie eine alte Sage an. Der heilige Damm ist in der That auch reich an Sagen aus der alten Heidenzeit, und man könnte sich hier in der Einsamkeit beim Wellengemurmel der weiten See gar leicht in sie hineinträumen, wenn nicht der Anblick der modernen Villen und Logirhäuser, welche sich am Saum eines prächtigen Buchenwaldes so prunkhaft erheben, den Sagentraum zerstörten.

Bauer, welcher hier zum ersten Male war, hatte mit einem Blick die Scenerie erfaßt, doch müssen wir's leider gestehen, daß weder der seltsame Damm noch das weite Meer seine Aufmerksamkeit oder gar seine Bewunderung erregten, sondern einzig und allein ein Herr, welcher abseits von den promenirenden Badegästen auf dem Steindamm vorne an der See stand und sich mit einem andern Herrn eifrig unterhielt. Dieser, der meistens nur zuzuhören schien, sah durch seinen Krimstecher gespannt hinaus nach einem kleinen Boote, das auf der stillen Wasserfläche gleichsam auszuruhen schien, da der Führer die Ruder nur leicht bewegte. Dieser, ein elegant gekleideter junger Mann von hohem Wuchse und tadelloser Haltung, dessen schönes, gebräuntes Gesicht ein breiter weißer Strohhut beschattete, saß einer jungen Dame in heller Sommertoilette, deren kleine Hand das Steuer hielt, gegenüber. Die beiden hatten sich offenbar viel zu sagen, wozu sie diese Einsamkeit zwischen Himmel und Meer gewählt haben mochten, um nicht von neugierigen Ohren behorcht zu werden. Der junge Bootführer, mit dem Rudersport unzweifelhaft sehr vertraut, schien die überaus günstige Gelegenheit zu einer Aussprache ausgiebig zu benutzen, wie seine lebhaften Kopfbewegungen, welche ihn der Dame am Steuer bedenklich nahe brachten, selbst aus der Ferne beobachtet, hinlänglich bekundeten.

Als Bauer und Komgagnie sich in geringer Entfernung von Harder ganz harmlos hinstellten, ohne von diesem beachtet zu werden, sagte der Herr mit dem Krimstecher gerade aufgeregt: „Da hört denn doch alles auf. Sehen Sie nur, ich bitte Sie, jetzt legt er die Ruder ins Boot und setzt sich neben meine —"

„Na, Herr Obergerichtsrath, habe ich Ihnen gestern zu viel gesagt oder zu schwarz gesehen?" versetzte Harder, „Sie wollten mir nicht glauben und Ihre Frau Gemahlin hielt mich, wie ich fürchte, gar für einen Verleumder. Trauen Sie meinem Scharfblick nun auch in dem anderen Punkte?"

„Das jener Freibeuter dort ein Sohn des Flüchtlings ist? — Natürlich, denn jetzt bin ich schon im Stadium alles zu glauben und für möglich zu halten, Herr Harder! — Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar für Ihre Mittheilung, muß aber doch jetzt selber ein Boot miethen, um der tollen Idylle da draußen, die mich noch verrückt macht, ein Ende zu bereiten. Ich finde es unerhört gewissenlos von der Kommerzienräthin Bahring, mit ihrer Tochter nach Lübeck zu fahren und ihren Gast hier allein zurückzulassen."

„Sie wird jenem hergelaufenen Menschen eine solche Frechheit nicht zugetraut haben," bemerkte Harder mit dem Brustton sichtlicher Entrüstung. „Aber eins bleibt mir doch auch unerklärlich," setzte er rasch hinzu, „weshalb der Herr Staatsanwalt nämlich, welcher ja auch schon von anderer Seite aufmerksam gemacht worden, nicht mit ihm herübergekommen ist, wozu er doch gestern noch fest entschlossen war, da er ihn ohne weiteres verhaften wollte —"

„Ei, dazu war er garnicht berechtigt," fiel der Obergerichtsrath Ehrhardt, denn dieser war der Mann mit dem Krimstecher, ungeduldig ein.

(Fortsetzung folgt.)

Nach langem Leiden starb gestern Abend der
Königl. Hauptmann a. D. und Majoratsherr

Herr Wilhelm Wittchow von Brese-Winiary

auf Schloß Mellenthin b. Benz im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Wittchow von Brese-Winiary,
Beamter im Bund der Landwirthe.

Die Beisetzung findet statt am Sonnabend, den 3. Juli, Mittag 12 Uhr, in der Mellenthiner Kirche.

Mellenthin, den 1. Juli 1897.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Erich Homann [Wolgast].

Gestorben: Frau Bertha Brunnemann geb. Jahnke [Anklam]. Herr David Cronbach [Berlin]. Herr Johann Tandetzky [Stolp]. Herr Walter Krey [Jena]. Herr Christian Oeberg [Greifswald].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 4. Juli (3. nach Trinitatis).

Schloßkirche.
Herr Vikar Stange um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10½ Uhr.
Um 2 Uhr Jahresfest des Aeltere nevangelischen Jünglings- und Männervereins. Festpredigt: Herr Pastor Römer-Rensekow.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Katter um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Krummheuer um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine: Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag Abd. 8 Uhr: Bruder Gilweit-Berlin. Dienstag 8¼ Uhr: Br. Gilweit-Berlin.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, um 8 Uhr Abends Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.:
Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; Abends 7½ Uhr Gottesdienst.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Sonntag Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Lesegottesdienst, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Pastor Hoffmann um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Um 4 Uhr Unterredung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Knaak um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Kandidat Kamps um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Kandidat Kamps um 9 Uhr.

Am Sonntag, den 4. d. Mts., Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Superintendent Petrich aus Gartz a. O. halten.